

**Fachtagung „Schulsozialarbeit in der digitalen Welt –
Auftrag und Verantwortung der Schulsozialarbeiter*innen“
6./7. Dezember 2018 in Hofgeismar**

Workshop „Potenziale digitaler Medien im Kontext von Schulsozialarbeit“

Referent: Prof. Dr. Sebastian Schädler, Evangelische Hochschule Berlin (EHB)

Input:

Prof. Schädler legt zunächst dar, warum es sich bei der Digitalisierung im Kontext Schule um eine „Krise der klassischen Verortung von Medien im Unterricht“ handelt (z.B. Netzwerke, Interaktivität, Mobilität statt wie bisher Linearität, Abgeschlossenheit, Präsenz). Als Basis für die Diskussion im Workshop dient entsprechend seine Hauptthese:

***„Lernformen und Schulentwicklung wurden lange „linear“ gedacht.
Das geht heute nicht mehr aufgrund von vielfältiger Heterogenität
(Schulsozialarbeit, Berufsgruppen, Orte (Gebäude/Internet), Zeiten,
(„Ganztag“) Medien).“***

⇒ Schulsozialarbeit als Experte für Heterogenität!

Die Potenziale „digital gestützter Schulsozialarbeit“ sieht Prof. Schädler in der „Vernetzung des Bildungsortes Schule“. Sie habe die Kompetenzen des Ortswechsels, der multiprofessionellen Zusammenarbeit, nutze einen vielfältigen Bildungsbegriff und sei glaubwürdig.

Die Problematik aller pädagogischen Professionen liege jedoch in der mangelnden Kompetenz unterschiedliche Medien in ihren Tätigkeiten/Angeboten zielgerichtet und abwechslungsreich einzusetzen ⇒ **Keine Medienwechselkompetenz**. Zudem seien (neue) komplexe Anforderungen und Verständnisse des Berufsbildes „Lehrer/-in“ und an die Institution „Schule“ noch stärker in den Blick zu nehmen, um mit dem digitalen Wandel am Ort „Schule“ Schritt halten zu können (vgl. letzte Folien der Präsentation).

Diskussionsergebnisse:

Die Teilnehmenden verwiesen zunächst darauf, dass bei der Gestaltung der Digitalisierung im Kontext Schule genauer unterschieden werden muss, welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten konkret im Schulauftrag liegen und welche im Auftrag von Schulsozialarbeiter/-innen.

Als vordringliche Aufgabe der Schulsozialarbeit wird formuliert, dass sie v.a. Impulse setzen und damit die „Vernetzung des Bildungsortes Schule“ mitgestalten sollte. Hierfür sei der Erwerb und die Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen Voraussetzung (stärkere Verankerung des Themas bereits in der Ausbildung), aber auch die Reflexion der eigenen Haltung und der Offenheit, verschiedene Medien anwenden zu wollen bzw. auch zu nutzen.

Grundsätzlich müsse die Schulsozialarbeit sich nicht neu erfinden, sondern zunächst rückbesinnen auf ihre Grundprinzipien („Brücken bauen“, „vernetzen“,...). Auch ihr anwaltschaftlicher Auftrag im Sinne der Schulsozialarbeit zu handeln, spiele eine entscheidende Rolle. Beispielsweise sollten sie ein pauschales „Handyverbot“ an Schulen nicht mit tragen. Schulsozialarbeit müsse jedoch ggf. ihre Techniken und Methoden anpassen, um die Potenziale digitaler Medien für ihre Aufgaben nutzen zu können. Auf die sog. „**Medienwechselkompetenz**“ käme es an!

Sowohl in der Praxis als auch im Rahmen des Kooperationsverbundes Schulsozialarbeit sollten die Potenziale digitaler Medien weiterhin noch konkreter herausgearbeitet werden.

Anlage: Power-Point Prof. Sebastian Schädler